

FOS/BOS: Kaserne ist der beste Standort

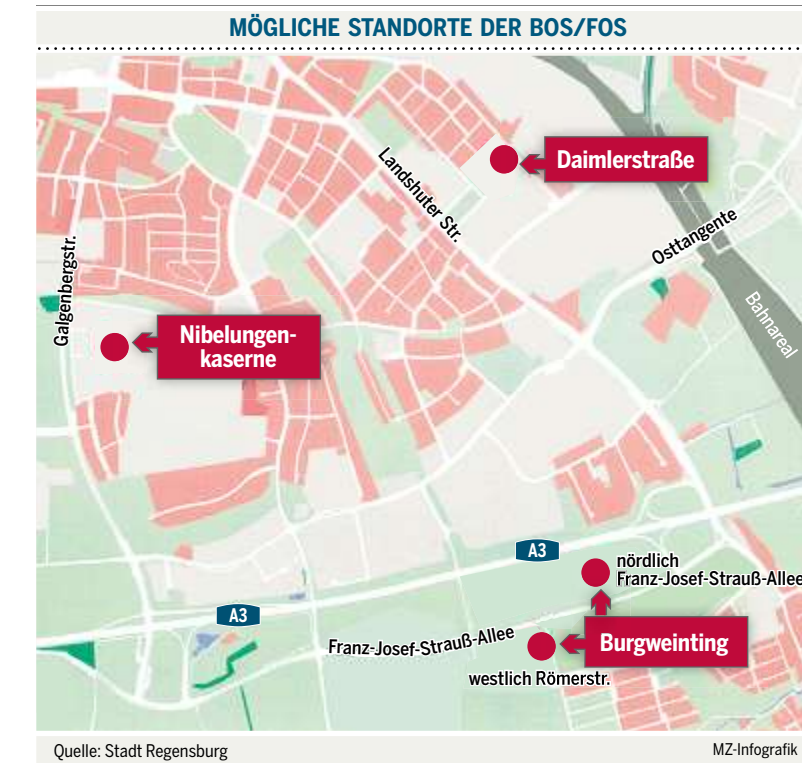
BILDUNG Das Planungsreferat untersuchte vier verschiedene Areale auf ihre Eignung für den Neubau der Beruflichen Oberschule – mit eindeutigem Ergebnis.

VON CLAUDIA BÖKEN, MZ

REGENSBURG. Der erste Schritt in Richtung einhäusige FOS/BOS ist getan, die von CSU und SPD beantragte vergleichende Standortanalyse liegt auf dem Tisch. Demnach ist das Gelände der Nibelungenkaserne das am besten geeignete für den Neubau des Schulgebäudes. Größter Schwachpunkt: das Umsetzungsrisiko. Die Stadt will das ehemalige Kasernenareal zwar kaufen und steht in Verhandlungen mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA). Das Ergebnis allerdings steht noch in den Sternen.

Die Stadt ist inzwischen einigermassen unter Druck: Zu lange wurden die Schüler von Fach- und Berufsoberschule vertröstet, mussten mit Zweihäusigkeit und anderen Problemen leben und lernen. Zuletzt wurde vor vier Wochen sogar eine Petition an den Landtag eingereicht. Jetzt stehen der OB und der Stadtrat im Wort: Spatenstich sei 2013 wurde Schülern und Eltern versprochen.

Spatenstich, aber wo? Das ist die Frage die nun die Verwaltung untersuchen sollte. In der Diskussion stehen drei Standorte mit vier Arealen, von denen zwei in enger Nachbarschaft liegen: die Nibelungenkaserne, in Burgweinting die Gelände nördlich der



Franz-Josef-Strauß-Allee und westlich der Römerstraße sowie die Daimlerstraße. Für den letztgenannten Standort existiert bereits eine Planung der Verwaltung für den ersten Bauabschnitt. Allerdings sollen auf diesem Areal, das der Stadtbau GmbH gehört, Sozialwohnungen gebaut werden.

Genügend Fläche, um das Raumprogramm ohne Einschränkungen verwirklichen zu können, ist an allen Standorten vorhanden. Die Verwaltung ging bei ihren Untersuchungen langfristig von einem Bedarf für 53 dauernd anwesende Klassen aus, von einer Zweifachturnhalle und ange-

messenen Außensportanlagen.

Die Kosten, die an den jeweiligen Standorten entstehen, seien bei der Bewertung nicht berücksichtigt worden, erläuterte der stellvertretende Bau- und Planungsreferent Anton Sedlmeier auf MZ-Nachfrage. Auch im Hinblick auf die laufenden Verhandlungen über das Areal der Nibelungenkaserne wollte man sich da vorab nicht festlegen. Allerdings habe es unter „Synergien“ beispielsweise Pluspunkte für bereits vorhandene Sportanlagen gegeben, die mitbenutzt werden können und sich somit Kosten sparend auswirken können.

BEWERTUNGSKRITERIEN

- **ÖV-Anbindung:** Sie wurde von der Verwaltung als „sehr wichtig“ und damit jeweils mit der dreifachen Punktzahl bewertet.
- **IV-Anbindung:** Für sie gilt – weil viele Schüler mit dem eigenen Auto kommen – die gleiche Gewichtung.
- **Synergien:** Bereits vorgangene Einrichtungen, die weiter genutzt werden können, aber auch die Nachbarschaft anderer attraktiver Bildungseinrichtungen wurde zweifach gewichtet.
- **Umfeldqualität:** Grünflächen, aber auch benachbarte Einzelhandels- und Gastronomieeinrichtungen wurden einfach gewichtet.
- **Umsetzungsrisiken:** Sie wurden zweifach gewertet.
- **Ziele der Stadtentwicklung:** Ob diese an einem Standort erfüllt werden, wurde dreifach gewertet.
- **Städtebauliche Rahmenbedingungen:** Die verträgliche Einbindung wurde zweifach gewichtet. (bö)

Mit 63 Punkten machte die Nibelungenkaserne das Rennen, wobei sich vor allem die Erwartungen in Sachen Stadtentwicklung und Städtebau positiv auswirkten. „Ein ausgeglichener Standort ohne echte Schwächen“, wertete die Verwaltung. Wegen des bereits genannten Unsicherheitsfaktors empfiehlt sie jedoch, für das Gelände in Burgweinting westlich der Römerstraße rechtzeitig ein Bebauungsplan-Verfahren in die Wege zu leiten.

Das Untersuchungsergebnis wird am Dienstag bei der um 16 Uhr beginnenden Sitzung des Stadtplanungsausschusses vorgelegt und diskutiert.